

Börsen-Zeitung vom 26.08.2021, Nr. 163, S. 7

Siemens Energy stoppt Projekt in Afghanistan

Machbarkeit eines zuverlässigen Stromnetzes geprüft - DIHK: Deutsche Beschäftigte nicht im Land

Börsen-Zeitung, 26.8.2021

jh München - Die Welt blickt mit Erschrecken auf die Ereignisse in Afghanistan. Siemens Energy hatte dort noch vor neun Monaten ein Abkommen zur Elektrifizierung des Landes unterzeichnet. Jetzt ruht dieses Vorhaben. "Wir betrachten die Entwicklung mit Sorge", sagt ein Sprecher von Siemens Energy.

Aus Sicherheitsgründen äußert sich das Unternehmen nicht dazu, ob sich Mitarbeiter in dem Land aufhalten. Der Sprecher weist jedoch darauf hin, dass es aktuell in Afghanistan kein nennenswertes Geschäft des Konzerns gebe. Zudem werde das Land von der Siemens-Regionalgesellschaft in Pakistan betreut. Stützpunkte von Siemens Energy für den Nahen und Mittleren Osten sind in Abu Dhabi und Dubai.

Nach Informationen des Deutschen Industrie- und Handelskammertags (DIHK) ist kein deutsches Unternehmen mit deutschen Mitarbeitern im Land präsent. Vor einigen Tagen hieß es allerdings, afghanische Staatsangehörige, die von deutschen Unternehmen angestellt seien, befänden sich noch im Land. Es gebe Bemühungen, diese Ortskräfte in Sicherheit bringen zu lassen.

Die erste von drei Phasen

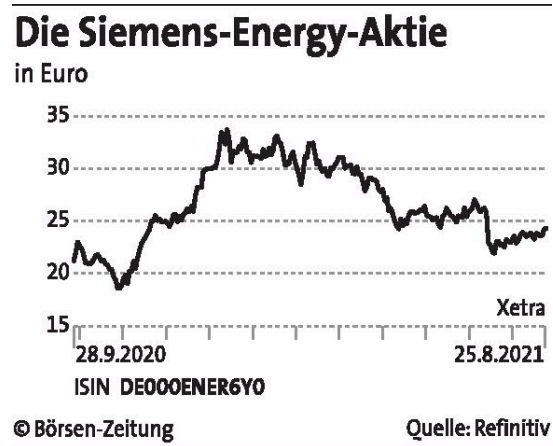
Im November des vergangenen Jahres hatten Manager von Siemens Energy und Repräsentanten der afghanischen Seite, darunter der stellvertretende Finanzminister, das Abkommen unterzeichnet - wegen Corona per Videokonferenz. Auch Präsident Ashraf Ghani, der nun vor den Taliban geflohen ist, hatte teilgenommen. Das Abkommen enthält drei Phasen für eine Elektrifizierung Afghanistans. Die erste, die Prüfung der technischen und wirtschaftlichen Machbarkeit, lief noch, als das Projekt nun beendet wurde.

Ob, wann und wie es weitergehen könnte, ist unklar. Es zeichnet sich ab, dass China und Russland an Geschäften mit den Taliban interessiert sind - vor allem mit Blick auf die Bodenschätze des Landes. Dass deutsche Unternehmen mit den zurückgekehrten Machhabern Verträge abschließen, lässt sich dagegen kaum vorstellen.

Ein Auftragsvolumen für die Stabilisierung und den Ausbau des Stromnetzes hatten Siemens Energy und die afghanische Seite nicht genannt. Diese zweite Phase des Abkommens hätte ohnehin erst begonnen, wenn die Machbarkeitsstudien positiv ausgefallen wären. Als Teil dieses Abschnitts war auch der Aufbau lokaler Erzeugungszentren vorgesehen, um **erneuerbare Energien** zu nutzen. Die dritte Phase hatte die Entwicklung des Sektors der erneuerbaren **Energien** und "weitere nachhaltige und kostengünstige Stromerzeugung" enthalten.

Im vergangenen Herbst hatte Siemens berichtet, dass nur etwa 28 % der 37 Millionen Einwohner Afghanistans Zugang zu elektrischer **Energie** hätten. Große Teile des Stromnetzes seien stark fragmentiert, die Regionen würden oft mit Strom aus den Nachbarländern versorgt. Ziel des Projekts war, mit einer zuverlässigen **Energieinfrastruktur** das Wachstum der Industrie und der gesamten Wirtschaft anzukurbeln.

jh München



Quelle: Börsen-Zeitung vom 26.08.2021, Nr. 163, S. 7

ISSN: 0343-7728

Dokumentnummer: 2021163050

Dauerhafte Adresse des Dokuments:

https://www.wiso-net.de/document/BOEZ_b7adbf7608cb70c6bafde3877ca1649aeaaaa453

Alle Rechte vorbehalten: (c) Börsen-Zeitung

GENIOS © GBI-Genios Deutsche Wirtschaftsdatenbank GmbH